

# Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezam. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthlich. u. Hauswirtschaftl.  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf. im Anzeigenteil 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgude 9. —

Nr. 248

Sonnabend den 21. Oktober 1916

43. Jahrg.

## Ein erfolgreicher Großkampftag an der Somme. Bestige Kämpfe an der Ostfront und an den rumänischen Grenzpfassen. — Deutsche U-Boote auf allen Meeren!

### Japans Ernte.

Die Japaner reiten schnell. Erst vor acht Tagen trat der alte Graf Okuma von seinem Amte zurück. Heute schon hat sein Nachfolger, Teruuchi, die Mobilmachung gegen China angeordnet.

Der Vollstrecker der schärfsten Eroberungspolitik in Japan lenkt das Ruder des Staates. Als Generalgouverneur von Korea lernte er, ein fremdes Volk mit japanischem Geiste zu erfüllen. Nun handelt es sich darum, über Korea hinaus in der Mandchourie Japans Herrschaft zu entsafeln. Was Teruuchi beginnt, das pflegt er zu vollenden. Er ist ein Draufgänger, ein Mann ohne Rücksicht und Furcht. Ihm zur Seite steht als Minister des Äußeren jener frühere Vorkämpfer Matano, der im Juli d. J. das russisch-japanische Abkommen unterzeichnete. Der Vertrag, der die beiden Mächte verpflichtete, kein politisches Abkommen gegen den anderen Teil zu schließen und sich gegenseitig über die Unterstützung und Hilfeleistung zu verständigen, wird jetzt, da es Herbst geworden ist, in Geltung gesetzt. Japan will die Ernte in fünf Scheunen sammeln, solange es Zeit ist.

China ist das Opfer. Dort will Japan seine Herrschaft ausdehnen, seine Wirtschaftsinteressen fördern, seine Kultur verbreiten. Der soll China schmecken! Dieses riesige Land, das ein Weltteil für sich sein könnte, ist in einer schweren inneren Krise. Der Nachfolger Yuanzhaifos, Präsident Liyungchung, wollte ein Ministerium bilden, das den aufständischen Süden versöhnte, aber sein Plan schlug fehl, so daß die innere Lage verworren denn je ist. In dieser Hinsicht wird es Japan nicht schwer fallen, seinen Willen durchzusetzen.

Japan hat mit der militärischen Unterstützung Russlands bislang ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Kriegslieferungen für russische Rechnung bieten immer Gelegenheit zu reichem Verdienst. Rußland erwarb seine ganze im Kriege gegen Japan einst verlorene Ausrüstung zu hohen Preisen zurück und bekam für bares Geld neue Waffen und Munition obendrein. Im Bunde mit Rußland ist Japans Stellung in Ostasien unangreifbar.

Aber den alten Verbündeten, England, macht Japan sich keine Sorgen. England hat sich selbst so viel zu tun, daß es keine Zeit hat, seine Aufmerksamkeit heute auf die Gestaltung der Dinge im fernem Osten zu lenken. Erstärkte doch selbst der immer hoffnungsfreudige Carlton nichtmütig im Unterhause, daß an der Somme noch eine Verküresarbeit zu verrichten sei. In der steten Sorge um neue Lieferungen sieht England schweigend Japans Macht im Osten wachsen.

Amerika spannt alle Kräfte an, um Munition für Deutschlands Feinde zu machen. Damit hat es einzuweilen noch alle Hände voll zu tun. Es kann keine neuen Kriegsschiffe nicht bekommen, weil alles, was gesunde Arme hat, in den Munitionsfabriken das Besondere von dem verdient, was ein amerikanischer Seemann als Bezahlung bekommt. Das glänzende Geschäft verhindert Amerika, sich heute ernstlich mit der Frage zu beschäftigen, wie sehr China beschützen und nach zehn Jahren Herr des Großen Ozeans sein wird.

So sind sie alle gebunden, Rußland durch seine Unterstützungsbedürftigkeit, England durch taufend

Sorgen an allen Fronten, Amerika durch sein blühendes Geschäft. Japan hat die Zeit der Ernte gut gewährt.

### Der Weltkrieg.

Sonderstiebesfragen im englischen Unterhause.

Der „Newspaper“ berichtet, daß Major Chamberlain fragte im Unterhause, ob die Regierung der Verbündeten darüber nachgedacht hätte, niemals mit Deutschland über einen Sonderfrieden zu verhandeln. Lord Cecil antwortete schriftlich: Ich bin nicht bereit, irgendwelche Mitteilungen über vertrauliche Besprechungen zu machen, die zwischen den Regierungen der Verbündeten stattgefunden haben könnten. Der Abgeordnete Trevelyan fragte im Unterhause, ob die Regierung mit den Verbündeten übereingekommen sei, Konstantinopel gegebenenfalls der Russen zu überlassen. Hier erwiderte Chamberlain: Cecil sagte unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses, daß er nicht in der Lage sei, darüber irgendwelche Mitteilungen zu machen. Sollten Friedensbedingungen zur Entscheidung kommen, so werde es nur nach vorheriger Verständigung mit den Verbündeten geschehen.

### Die Kämpfe an der Westfront

Der Kaiser

besuchte am Mittwoch in Begleitung des Kronprinzen, des Generalobersten von Bressan und anderer Mitglieder des Hauptquartiers die Champagne-Armee. Hier begrüßte er den Oberkommandierenden der Armee, Generaloberst von Einem, und seinen Stabschef, Oberst von Oldershausen. Er überreichte dem Oberkommandierenden das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite. Beim Frühstück fiel die ausgezeichnete persönliche Stimmung des Kaisers auf, der u. a. seine lebhafteste Genugtuung über die schweren Verluste des Feindes äußerte.

An der Somme

war nach dem gelassenen deutschen Heeresbericht der Mittwoch wieder ein erfolgreicher Großkampftag. Es wurde ein neuer englischer Durchbruchversuch in schweren Kämpfen vereitelt.

Aus den gegnerischen Berichten.

General Haig meldet: Unsere Angriffe gewannen morgens auf der Front nördlich von Guedecourt gegen die Butte de Warlentcourt an Ausdehnung. Über 150 Gefangene wurden gemacht. In Frankreich sind die Nachrichten des Dorfes Caillay vollständig vollendet und der Feind von dem Berggraben nördlich und nördlich des Dorfes getrieben. Südlich der Somme ist die erste deutsche Linie auf der ganzen Front zwischen Maumont und Biaches in einem Ansturm genommen worden.

England pumpt wieder in Amerika.

Aus New York wird berichtet, daß das Warhaus Morgens Vorbereitungen trifft zur Unterbringung einer neuen englischen Flotte in den Vereinigten Staaten im Gesamtwert von 250 Millionen Dollar zu den Bedingungen wie die letzte Flotte im August.

### Der Krieg mit Italien.

Neuerliche starke italienische Angriffe abgefohlen. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet: Die Kämpfe im Pustulja-Gebiet erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Albini verführte Brigade Vigorita griff unsere Stellungen nördlich des

Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die brauen Tiroler Schützenregimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen einen Detachementkommandanten, zehn sonstige Offiziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff des Feindes wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Boite-Rücken sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergeworfen. In der übrigen Front stellenweise Geschäfte. Unsere Flieger belegten Salcano und Cagnabizja mit Bomben. Cadorna bricht wieder in der bekannten Art von großen Fortschritten.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Angriffe russischer Gardebrigaden

im Abschnitt von Babnoa wurden nach dem gelassenen deutschen Heeresbericht unter erheblichen Verlusten für den Feind abgefohlen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet hieran: Südlich von Zborow erfolgte erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generalobersten Zerkowitsch wurden Vorposten russischer Gardeabteilungen abgefohlen, und am oberen Stochob einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

33 Millionen Rubel tägliche Kriegskosten.

Nach dem „Economist“ betragen die russischen Kriegskosten 33 Millionen Rubel pro Tag. Während des ersten Kriegsjahres besaßen sie sich auf über 1 675 000 Pfund Sterling täglich, sie haben sich also verdoppelt und steigen weiter.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Der Führer der französischen Militärmission, General Verhelot, der nach einer Meldung des „Journal“ aus Bukarest von König Ferdinand getrennt empfangen wurde, begab sich an die rumänische Nordfront.

Laut der „Abl. Ztg.“ meldet „Popolo“ in Rom, die gegenwärtige Lage in Rumänien habe neuerdings die Notwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls bei den Verbündeten nachgerufen, und es werde in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Baron und dem König von Rumänien in dieser Angelegenheit stattfinden, wobei auch die Generalführer der russischen und rumänischen Armeen anwesend sein würden. Inzwischen sei der Plan Sibbenburgs in voller Entwidlung begriffen, und es habe ganz den Anschein, als ob die deutsche Heeresleitung zurück ihre Hauptmacht nach Rumänien konzentriert habe.

Über die weiteren Operationen

melden sowohl der deutsche wie der österreichisch-ungarische und bulgarische Heeresbericht unveränderte Lage.

In rumänischen Bericht heißt es: An der Nord- und Nordwestfront Artilleriekämpfe. Westlich von Bulgow und Buz wurden feindliche Angriffe abgefohlen. Im Traus-Tale ist ein Kampf im Gange. Im Mure-Tale wurden alle feindlichen Angriffe zurück abgefohlen. Seitens der Grenze dauern im Dittus-Tale Angriffe und Gegenangriffe mit gleicher Bestigkeit an.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Der bulgarische Generalstabsbericht

lautet: Südlich des Prespa-Sees und im Cerna-Bogen lebhaft Artilleriekämpfe. Ein Angriff zweier feindlicher Regimentskompanien in der Umgebung des Dorfes



Negotien wurde leicht juridisches. Der Feind zog sich darauf zurück und hatte große Verluste. Feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerieüberlegenheit bei den Dörfern Stibnja und Tarnova und bei der Höhe Dobropolja unternommen wurden, scheiterten mit großen Verlusten für den Feind. Im Morgenlicht griffen die feindlichen Artillerie- und Infanterie-Regimenter an. Feindliche Flugzeuge waren ohne Ergebnis Bomben auf Belleg und ein Artilleriebatter. Auf beiden Seiten des Bardar schwärzte Artillerieaktivität. Ein Versuch feindlicher Infanterie, gegen einen unserer Posten südlich des Doiran-Sees vorzugehen, mißlang. Am Fuße der belagerten Klippe wurde die Stellung der feindlichen Artillerie einige bewachte Posten vor unserer Front. An der Küste des Negäischen Meeres beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei dem Dorfe Orfano und die Straße Kanalla-Drama.

### Die Lage in Griechenland

Es liegen uns heute folgende neuen Nachrichten vor: Die Alliierten verlangen vom Reichsverminister die Gefährdung von 200 Millionen Mark waggons auf der Carls-Feldbahn für die Bedürfnisse der Alliierten in Mazedonien. Der Minister willigte ein. Wie verschiedene Blätter berichten, soll zu den neuen Forderungen, die an Griechenland gestellt werden, die Verbringung der zur Verfügung der griechischen Regierung stehenden Truppen gehören.

Über die Rundgebungen für den König am Montag, die den Vorwand zu neuen Truppenanforderungen gegeben haben, berichten Berliner Blätter sehr ausführlich. Der König habe den Ministeroffizieren u. a. das Verprechen gegeben, daß er sich für die Besetzung der Städte, der es wegen sollte, nie zu bedauern.

Aus Laganer wird berichtet: Entgegen den Behauptungen offizieller Entente-Meldungen, wonach die Bevölkerung von Athen die Besetzung der Stadt durch vierer Verbände ruhig hingenommen hätte, melden Privattelegramme des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“, daß gestern und vorgestern Straßenkämpfe zwischen der Polizei und der königstreuen Bevölkerung stattgefunden hätten. Demonstrationen endeten durch die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit der Entente!“ Gestern fand eine Rundgebung königstreuer Marinemannschaften und Zivilisten, die griechische und amerikanische Fahnen trugen, vor der amerikanischen Gesandtschaft gegen die Entente statt. Kavallerie gestreute die Demonstranten. Der Korrespondent des „Secolo“ berichtet, die Stadt werde völlig im Zeichen des Aufsturus, das untere sei zu oberst gestellt. — Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ erwarte man das baldige Eintreffen eines amerikanischen Geschwaders, in dem die Bevölkerung den Glauben hegt, Amerika werde für den Schutz der Neutralität Griechenlands eintreten.

Die französische Presse hat neuerdings gegen König Konstantin, weil er in seinem Tagesbefehl an die griechische Marine den Wunsch ausgesprochen habe, daß die griechische Flotte bald wieder glücklicherweise über den Feind die Entente weggenommenen Schiffen schwelgen werde. In Paris kann man ihm nicht verzeihen, daß er sich immer noch nicht Glorien an den Sieg der Alliierten betonen will. Der „Daily Mail“ stellt in einem Artikel die Ablehnung des Königs von Griechenland der englischen Öffentlichkeit als unwise-worthiges Ziel vor.

„Secolo“ meldet aus Athen: Hier spricht man von der Landung weiterer 6000 Mann der Alliierten. König Konstantin hat den englischen Gesandten Truppen aus Griechenland zurückrufen und zu entlassen, wenn die Alliierten als Gegenleistung auf die Kontrolle der griechischen Polizei verzichten.

### Bom Seezüge.

#### Drei feindliche Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine meldet: Von unseren Unterboote wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Oktober der leere Truppentransportdampfer „Traconica“ (18150 Tonnen), am 11. Oktober der bewaffnete englische Transportdampfer „Hog Hill“ (5200 Tonnen) mit Waffen und serbischen Begleitmannschaften, am 12. Oktober der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Sebel“ (4600 Tonnen). „Hog Hill“ und „Sebel“ befanden sich auf dem Wege nach Saloniki. Am 16. Oktober hat eines unserer U-Boote Sabrit- und Bahnanlagen von Cantanzara (Calabrien) mit Ersola beschossen.

Die Verletzung des englischen 18000-Tonnen-Dampfers „Traconica“ war seinerzeit schon durch Nachrichten bekannt geworden. Die Beschädigung der Sabrit- und Bahnanlagen von Cantanzara ist der erste deutsche Angriff auf italienisches Gebiet.

#### Weitere U-Boot-Arbeit.

Der in Bergen beheimatete Dampfer „Sten“, mit einer Ladung Nidelers von Sten nach Grimsoh unterwegs, ist am Dienstag vormittag von einem deutschen Unterboote versenkt worden. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung ist von einem schwedischen Dampfer abends in Christiania gelandet worden. Die schwedische Bark „Grefsa“ aus Stockholm, mit Grubenholz von Göteborg nach Sunderland unterwegs, wurde mittags in der Nähe von Hirtshals von einem deutschen U-Boot in Brand gesetzt. Die Besatzung von 15 Mann erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Es wurde von einem norwegischen Postdampfer aufgenommen und abends in Frederikshavn gelandet.

Der niederländische Dreimastdampfer „Pacific“ ist auf der Reise von West-Indien nach Christiania von der Besatzung in furchtbarer Zustand verlassen worden.

Aus einer Bremer Kabelmeldung des „Matin“ geht hervor, daß der englische Dampfer „Baron D'Arbrough“ (1784 Tonnen) im Mittelmeer untergegangen ist. Die Besatzung ist von dem französischen Dampfer „Mediana“ gerettet worden.

Nach Schweizer Blättern meldet die russische Zeitung „Wesnik“, daß von den von Sebastopol und Odessa nach der kausatischen Küste fahrenden Schiffen elf überfällig sind. Im Schwarzen Meere wurden zahlreiche russische Segelboote von deutschen Zerschüttern versenkt, auf welche jetzt russische Torpedokreuzer Jagd machen.

#### Zur Verletzung der norwegischen Schiffe an der Murmanküste.

„Wesnik“ erzählt aus Bergen: Von der Murmanküste wird gemeldet, daß die dortige russische Bevölkerung die norwegischen Seefahrer beschuldigt, daß sie ihre Schiffe selbst versenken, und daher gegen sie eine feindliche Haltung einnimmt.

Der Verkehr zwischen Archangelsk und Bardö ist andauernd unterbrochen.

Die Verluste der Handelsflotten der Welt. Die holländische Handelsflotte „Ein- und Ausfuhr“ veröffentlicht eine Statistik des französischen Klassifikationsbureau „Veritas“ über die Verluste der Handelsflotten der ganzen Welt seit Beginn des Krieges. In der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Dezember 1915 gingen verloren 980 Dampfer mit 2560588 Bruttotonnen und 228 Segelschiffe mit 156388 Bruttotonnen. In der Zeit vom 1. Januar 1916 bis zum 30. April 1916 gingen verloren 224 Dampfer mit 574228 Tonnen und 43 Segelschiffe mit 38541 Tonnen, zusammen also 1475 Schiffe aller Art mit 3324725 Bruttotonnen. Außerdem wurden der Entente von den Mittelmächten noch weggenommen 67 Schiffe mit 142396 Tonnen. Von den Handelsflotten der Entente gingen in der oben angegebenen Zeit 769 Schiffe mit 1746573 Tonnen verloren. Frankreich und England erbeuteten in der letzten Woche im Mittelmeer noch 5 feindliche Schiffe mit 22698 Tonnen.

### Der türkische Krieg

Antilcher türkischer Seesbericht. An der Kaukasusfront ist dem letzten Hügel Scharmsel: wir machten eine Anzahl Gefangene. In der Nähe des Hügel ist ein Rißi-See, wir unsere Stellung. Auf dem linken Hügel schlugen wir feindliche Überfallangriffe durch einen Gegenangriff zurück; wir machten eine Anzahl Gefangene.

#### Spanien kommt an die Reihe.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Budapest: Der Reichsverband habe den Saken von Mahon auf der Insel Minorca als Stützpunkt zum Schutz gegen deutsche Unterboote verlangt.

### Ueber die norwegischen Reederinteressen

veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Artikel von Erich Villien, dem wir, da diese Frage durch die Rundgebung der norwegischen Regierung gegen unsere U-Boote aktuell ist, folgende Sätze entnehmen: Norwegen verdient die höchste verhältnismäßig leicht an dem Allgemeinen Weltmarkt. Sein schnell wachsender Reichtum ist zum großen Teil reiner Wollverdienst. Die in den norwegischen Schiffen wäre England heute an der Hand, seinen Handel in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten. Die Seehäufigkeit der Engländer genau bekannt, den norwegischen Reedern ungenügend, dem norwegischen Volke durcheinander nicht. Trotz eines Überflusses an Schiffen, trotz der im Verhältnis zur Volkszahl größten Handelsflotte der Welt leidet Norwegen unter Mangel an Schiffen, weil die Flotte der Nation im Dienste Englands zu einem großen Teil steht und nur so viel im Dienste des eigenen Landes leisten darf, wie die englische Selbstflotte gestattet.

Die norwegischen Reeder ernien in Folge des englischen Gold. Der Luxus einer Überflotte von ungeschuldeten Emborhominen wächte in allen Städten des bisher gesunden Norwegens und trennt das soziale Gefüge dieser für die Volkstutur so bedeutungsvollen Nation. Ein Klassenhaß von einer Bitterkeit und Stärke entsetzt, dessen ernstes drohendes Murren wohl noch eine Weile durch den Lärm der Robbertreibe überhört werden wird, der sich aber durch Wohnungs-mangel, Schwund, Kindererbschichte und Nahrungs-mangel von Tag zu Tag demoralisierender und wachsender.

England, der große Dampferverkehr nach West, ist auch hier am Werke. Die norwegischen Reeder, die Vollerer und einige andere leben im Glanze des englischen Goldes, was England geben haben will. Sie sehen, wenn man es verlangt, belagerte Kinder mit abgegangenen Händen, verarmte Frauen und am Schluß noch ein Segenelager als Verbleib der europäischen Freiheit. Sie sehen das alles und verhalten es in norwegischen Zeitungen, und der einfache Bauer in seinem abgelegenen Hause im den Bergen, der Arbeiter in den Höfen, hält wohl im Anfang manches, was er da sieht, für unmöglich, aber die ewige Wiederholung des Gleichen läßt in schließlich doch glauben, was über die Deutschen erzählt wird. Viele der Weisen in Norwegen sind, wie sowohl sie es vermögen, aber dem gütigen Goldstrom sind sie nicht gewachsen.

Wenn jetzt durch die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Eisener der Seebund der Reeder etwas angegriffen worden ist und in der Presse sich laute Ent-richtung erhört macht, was ein Teil des in gewöhnlichen öffentlichen Meinungsaussprache darüber etwas beschränkt wird, so sollte das norwegische Volk sich klar machen, daß auf den U-Booten deutsche Männer nicht für Malfreier sind, sondern dafür arbeiten, ihre Väter und Brüder

vor den englischen und amerikanischen Gra-der an zu kämpfen, die von norwegischen Reedern nur um eben dieses Mutterlandes willen nach Ausland geschickt werden, um aus russischen Goldminen, in der heimischen Mutter Sohn zu finden oder zum Beispiel zu machen. Wäre es nicht für Norwegen besser, wenn die durch die Einstellung der Schifffahrt im Eisener freigeordnete Tonnage dazu benutzt würde, um den vielen in Norwegen vorhandenen zu erscheinlichen Freiheiten die fehlenden Arbeitskräfte zu bringen und die Erlaubnis dazu bei England durchzusetzen?

### Politische Uebersicht.

Niederlande. Dem „Handelsblatt“ wird aus Holländisch-Indien gemeldet: Nach offiziellen Mitteilungen kam es in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober zu Kämpfen zwischen einer holländischen Truppenkolonne und Aufständischen im Gebiet von Ajen Baten. Der Feind hatte fünf Tote. Die Lage im Bezirk Komangon wird als günstig geschildert. Es wurden dort mehrere Personen verhaftet. In der Tabir-Strede sind 12 Aufständische getötet worden.

Spanien. Die „Köln. Zig.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der König von Spanien hat sich in Begleitung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von der Reise nach Madrid zurückgekehrt. Die Bemerkungen der Blätter zur Reise sind um so lebhafter, als dies mit der Ankunft der spanischen Botschafter in Frankreich, England und Italien und verschiedener anderer Diplomaten in San Sebastian zusammenfällt.

Italien. Die „Köln. Zig.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten von Mailand, es befaßte sich, daß der Botschafter auslands in Rom von Giers Minister des Auswärtigen werde und in den nächsten Tagen Rom verlasse.

Italien. „Giornale d'Italia“ zufolge werden zur Zeit für die italienische Kriegsflotte vier Schiffe gebaut, die über die bisherige Geschwindigkeit der schnellsten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts verfügen sollen. Eines soll bereits die Probefahrt machen.

Japan. Die Regierung hat acht scharfe Forderungen an China gestellt, die förmlich abgelehnt wurden. Ein bewaffneter Konflikt scheint unvermeidlich.

### Deutschland.

Der Reichsminister Dr. von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Jagow, sind aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Baron Burian, verbrachte den letzten Tag im Deutschen Hauptquartier, wo er mit dem Reichsminister des Äußeren, Staatsminister Dr. von Bethmann Hollweg, über die Angelegenheiten der Balkanfront verhandelte.

Generaloberst v. Klud zur Disposition gestellt. Generaloberst von der Armee v. Klud, zuletzt Chef des 6. Kommandos der Infanterie-Regiments Nr. 49 und unter Verlassung des Reichsminister des Äußeren, Staatsminister Dr. von Bethmann Hollweg, wurde am 1. Oktober zur Disposition gestellt. Er wird auch ferner in der Dienstaltersfrage der Generale geführt. Die tatarische Oberst ist im Großen Hauptquartier unter dem 15. Oktober ergangen.

Antenierung der Rumänen. Die in Berlin lebenden Rumänen sind gestern auf Veranlassung der Behörden interniert worden und werden nach ihrem Internierungsort Holzheimen gebracht werden. Die Zahl der in Berlin anwesenden Rumänen ist eine verhältnismäßig große.

Unsere Feinde und Freunde. In einer in Magdeburg vom Ausschuss für vaterländische Rundgebungen veranstalteten Versammlung hat Reichstagsabgeordneter Schiffer-Magdeburg einen Vortrag gehalten, der hauptsächlich die Antriebe des Zusammengehens unserer Feinde und insbesondere die englische Auffassung vom Kriege und ging ab dann auf die bekannten Angriffe gegen den Reichsminister ein. Er erklärte dabei, es sei bedauerlich, daß die große Zeit, in der wir leben, wenn die Meinung aufgenommen könnte, als ob unter deutsches Volk in dieser Zeit von Agieren, Trotteln oder Verrätern geleitet würde, wenn man wußte, daß es ein solches Volk gibt, wenn man einen etwas anzuhängen, gegen die man vorgehen wolle, wenn man sogar vor der persönlichen Ehre dieser Männer nicht Halt gemacht habe. Der Reichstagsabgeordnete hat die Ansicht geäußert, daß die Antriebe sich abgeben von dem Treiben. Sein Vortrag hat nur ein Wort gefunden zur Verteidigung dieses, das Vaterland auf das tiefste schädigende Treibens. Aber auch bei wahren Patriotien seien Zweifel entstanden, über die Art der Anwendung der Kriegsmittel England gegenüber immer die richtige gewesen sei. Auch nach dieser Richtung hat der letzte Reichstag eine Erklärung gebracht. Der Reichsminister habe mit seiner bekannten Auslassung in unabweisbarer Weise seine Stellung dargelegt. Er habe mit Recht seine Verachtung gegen diejenigen ausgesprochen, die ihm noch zutrauen, daß er England schonen wolle. Den Deutschen wollen wir die Sorge von der Seele nehmen, als ob es anders sein könnte. Die noch bestehenden Zweifel sind aber das und wenn der verhängnisvollen Anwendung der Unterbootschiffe seien auch in den Verhandlungen des Reichstages hervorgetreten, dessen Verhandlung der Sache vorbildlich gewesen sei und dem vorliegenden Jubel der feindlichen Presse über den drohenden Krieg im deutschen Volke ein kaltes Ende bereitet habe. Die Rede schloß: Wir wollen nicht ehrenvoll untergehen, wie die Franzosen bei Leipzig, sondern ehrenvoll liegen. Der Reichsminister hat für die Politik das Wort: Freie Bahn für den Tüchtigen geprägt. Freie Bahn für den Tüchtigen auch im Weltverkehr verlangen wir für unser Volk. Außer Kanals freies Meer auf freiem Grund, freies Meer, aber ein freies Meer zum Austausch der Früchte unserer Arbeit.

### Parlamentarisches.

Wiederzusammentritt des preussischen Landtags. Das preussische Abgeordnetenhaus wird seine Arbeiten am 16. November wieder aufnehmen. Das Abgeordnetenhaus am 27. Juni verlor, einige Wochen später als in diesem Herbst, die Mehrheit zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus herbeizuführen. Die Regierung hatte in ihrer Vorlage vorgezogen, die erlassenen Steuer-



zuschläge bis zum ersten Friedenssetzungen zu lassen; das Abgeordnetenhaus bewilligte diese Steuerzuschläge zunächst aber nur für das Etatsjahr 1916. Das Herrenhaus stellte die Regelungsvorlage wieder her, und schließlich kam ein Kompromiß dahin zustande, daß die Zuschläge bis zum ersten Friedenssetzungen, jedoch nicht über das Etatsjahr 1917 hinaus in Kraft bleiben sollen. — Die Beratung des Landtags erfolgte im Juni bis zum 14. November. Im Einverständnis mit der Regierung wird nun der Präsident die erste Sitzung zwei Tage später, auf den 16. November, ansetzen. Einige Tage vorher wird dem Abgeordnetenhaus eine Diätenvorlage zugehen. Zweckmäßige Ordnung haben auch das Abgeordnetenhaus zu übernehmen. Da diese Diätenvorlage eine Änderung der Verfassung in sich schließt, und deshalb einer wiederholten Zustimmung nach 21 Tagen bedarf, wird die endgültige Beschließung über die Vorlage erst nach Neujahr erfolgen; eine Unterbrechung der Landtagssitzungen dürfte Mitte Dezember bis zum Januar stattfinden und adersam dem Hause fortgesetzt werden.

## Provinz und Umgegend.

† **Sandersleben, 19. Okt.** Nachts 2 Uhr ist die früher Wiesende Scheune am Bahnhof mit großen Vorräten unangesehener Erbsen vollständig niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

† **Wernitzsch, 19. Okt.** Von den während der Überführung aus dem 1. in das 10. (hamovener) Armeekorps entlassenen Kriegesgefangenen Offizieren sind bisher vier wieder ergriffen worden.

† **Dernbach, 19. Okt.** Im Weidrich stahl ein unbekannter Dieb dem Landwirt Arnold 500 Mark bares Geld und eine Daimler. Auf einem zurückgelassenen Ferkel teilte der Dieb dem Beschlagnahmten mit, daß er das Geld für ihn zur Kriegesrente setzen wolle.

† **Blauen 1. B., 19. Okt.** In der gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten wurde Oberverwaltungsgerichtsdirektor Lehmann (Dresden) mit 43 gegen 23 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

† **Weifen, 19. Okt.** Eine Familie, die Gefährliche von auswärtigen bezogen hatte, verzehrte jetzt einen Hahn, der in einem Gemüschtopf aufbewahrt worden war. Nach der Mahlzeit erkrankten die Mutter, ein 14-jähriges Mädchen und ein 12-jähriger Knabe. Der Knabe starb, Mutter und Tochter liegen im Krankenhause. Der Vater und ein älterer Sohn hatten nichts gegessen, weil sie vermuteten, daß der Hahn nicht mehr frisch sei.

† **Wetzlar, 19. Okt.** Bei der letzten Zählung der jährlichen Viehzahl wurde das 6. und 7. Vieh gezählt. Der Gewinn von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 28386, die teils in Leipzig, teils in Magdeburg Ertrage erzielt wird. Den 1. und 2. anfühlen sind ein Ferkel und mehrere Personen in kleinen Verhältnissen die glücklichen Gewinner.

† **Dresden, 19. Okt.** Die sächsische Regierung hat die Verwendung über Verabreichung von Ander in familiären Speiseverrichtungen, Konditorien, Bäckereien, Cafés in ganz Sachsen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Die Verordnung tritt am 1. November d. J. in Kraft.

## Der Thüringer Städtetag zur Ernährungsfrage.

Die in Gemeindefreierungen und Presse in immer wachsender Weise geäußerten Klagen über schwerwiegende Mangelerscheinungen der Volksernährung in den Thüringer Städten haben den Vorherrscher des Thüringer Städteverbandes zu eingehender Untersuchung veranlaßt, in welchem Grade die tatsächlichen Verhältnisse den Klagen entsprechen und worin und die Ursachen vorhandener Ungleichheiten zu liegen. Diese Untersuchungen haben mit zunehmender Klarheit ergeben, daß zwar das Gesamtbild der Ernährungsverhältnisse in den Thüringer Städten ein im Hinblick auf die Verhältnisse nicht unangenehm ist, daß aber die Klagen einer erheblichen Anzahl, namentlich größerer Städte über Zurückbildung anderen Gemeinden gegenüber als berechtigt anerkannt werden müssen. Der Vorherrscher des Thüringer Städtetages hat das Material zusammengestellt und dieses bei den Thüringer Kreisparlamenten übermitteln. Dabei bemerkt der Vorherrscher: Die Ungleichheiten und Schwächen lassen bei der Fähigkeit Gesamtthüringens, sich mit fast allen wichtigen Nahrungsmitteln selbst zu versorgen, den Auf nach einem Ausgleich innerhalb der Thüringer Staaten und nach einer Überwindung der politischen Grenzschranken, die vielfach die gewöhnlichen und bewährten wirtschaftlichen Beziehungen der Friedenszeit sich verlor haben unüberwindlich erscheinen. Wenn sich der Vorstand des Thüringer Städteverbandes mit der vorliegenden Eingabe zum

Träger dieser Befreiungen wagt, so glaubt er um so mehr auf Zustimmung der Thüringer Staatsregierungen rechnen zu können, als auch die durch Bildung des Viehhandelsverbandes und der Thüringer Landesviehstationen bereits der Vieh beschränkt haben, den die Stadtverwaltung der Thüringer gegenüber in den einzigen Fällen, der aus den bestehenden Schwierigkeiten herauszuführen kann. Nur die Gründung weiterer Zentralstellen für Butter und Speisefleisch, Milch, Eier, Hülsenfrüchte und Teigwaren, die, ähnlich wie die Landesviehstationen organisiert, einmal den erforderlichen Ausgleich zwischen Überflutungs- und Bedarfs-Kommunalverbänden vornehmen und dann auch die allen Verwaltungen hindurch wiederherstellen könnten, kann zu dem alleis für unbedingt notwendig erkannten Ziele führen, die vorhandenen knappen Vorräte gleichmäßig und auf kurzem Wege zu verteilen.

## Gerichtsverhandlungen.

1. **Erfolgreiche Verurteilungen von Landwirten** wurden vor einiger Zeit vor dem Landgericht Rudolfsbad erörtert. Angeklagt waren die Landwirte Robert Hesse und Carl Haupt. Ihnen war zur Last gelegt worden, ihre Vorräte an Weizen und Roggen zu niedrig angegeben zu haben. So hatte Hesse nur 200 Zentner Weizen und 20 Zentner Roggen als seinen Vorrat angegeben, während er etwa 400 Zentner Weizen und 100 Zentner Roggen hatte angeben müssen. Haupt, der 25 Jahre lang Eigentümer seines Grundstücks ist, hatte seine Vorräte an Roggen mit nur 100 Zentnern und die Vorräte an Weizen mit nur 300 Zentnern angegeben, während er in Wirklichkeit 272 und 586 Zentner hätte angeben müssen. Das Gericht hatte als erwiesen angesehen, daß beide Angeklagte eisenerfahrene Landwirte über ihre Vorräte genau im klaren gewesen sind und die Angaben wider besseres Wissen zu niedrig gemacht haben, und hatte infolgedessen Hesse zu 500 und Haupt zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hatten beide Angeklagten Revision eingelegt, in der sie rügten, es sei zu Unrecht angenommen worden, daß sie wissenschaftlich unwahre Angaben gemacht hätten. Das Reichsgericht erwiderte insofern auf Verurteilung der Revision.

2. **Unter Anklage des Kriegsverbrechens** stand der Großschäfermeister Paul Nischke am Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat er beim Verkauf von Kalbfleisch in mehreren Fällen einen ganz übermäßigen Gewinn durch Pfandpfänden der Preile erzielt. Während er nach dem übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen Dr. Kuhlmann und des Direktors Goltz von hiesigen Vieh- und Schlachthof für das von ihm zum Verkauf gebrachte Kalbfleisch nach seinem Einkaufspreis unter Zubilligung des hiesigen Kaugens höchstens 2,65 Mk. für das Pfund hätte berechnen dürfen, hat er verkauft: an Hofschlächter Viehloß 302 Pfund zu 3,60, an Wächter 383 Pfund zu 3,20 und nochmals 2054 Pfund zu 3,50 Mk. Er hat dadurch einen über das zulässige Maß hinausgehenden Gewinn von 2226 Mk. erzielt. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4000 Mk. Geldstrafe.

## Vermischtes.

\* **Der Hunger bei den Italienern!** Der Landwirtschaftsminister Raineri hielt an die Verpflegungskommission eine Ansprache, in der er erklärte, die Lage sei so ernst, daß die Regierung die regelmäßige Verproviantierung des Volkes nicht garantieren könne. Die Bevölkerung müsse daher die übertriebene Entlastung beobachten. Schließlich stellte der Minister noch die Verabreichung von Nahrungsmitteln an die Verpflegungskommission. \* **Sonig-Preise.** Schon im Vorjahre eroberte die Regierung mit der Befreiung von Höchstpreisen für Sonig, denn auch der damalige Preis von etwa 3 Mk. für das Pfund war viel zu hoch. Jetzt werden in Berlin bis zu 4,90 Mk. für ein Pfund Sonig gefordert, und die Händler können weitere Preissteigerungen an. Auf einen fünfteiligen Kanonen, der gegen Kanonenart wurden ignoriert bis zu 8 Mk. für das Pfund Scherhahn gefordert und 3,50 Mk. für den gewöhnlichen Wabenhonig. Das sind Zustände, die dem Kriegsernährungsamt zum vorliegenden entzweiten Einschreiten Anlaß geben sollten. \* **Ein neues Gefängnis.** Ein Gefängnis, das nicht nur seinen Zweck erfüllt, scheint sich das Reichsamt für die Verpflegung zu erheben. Der Gefängniswärter Johann Köber mußte dieser Tage vor der Strafkammer Bamberg erscheinen und zwar unter der Anklage des Vergehens im Amte, weil er einen Gefangenen hatte entweichen lassen. An der Verhandlung vor der Strafkammer wurde festgestellt, daß der Gefangene die Gefängniswache mit einem Dietrich geöffnet hatte. Zunächst befanden sich

Reagen, daß er das gar nicht nötig gehabt hätte, denn der Riegel des Gefängnistores hatte sich sehr leicht zurückziehen; ein Gefangener wollte das sogar mit dem Nagel eines Damms fertig gebracht haben. Der Vertreter der Anklage kritisierte diese merkwürdigen Verhältnisse im Richterzimmer Gefängnis mit den Worten: Dieses Gefängnis scheint ja die reinste Verleumdung zu sein! Unter den obwaltenden Umständen hieß der Gefängnis eine Schuld des Angeklagten nicht für vorliegend und sprach ihn daher frei.

\* **Das Dienstmädchen.** In einem kopenhagener Blatt findet sich folgende Anzeige: Mädchen für alles, Lohn 80 Kronen monatlich, für Familie von 3 Erwachsenen gesucht. Großes, schön möbliertes Zimmer mit Zentralheizung und Balkon; viel Freiheit, wünschenswert einmal freie Automobilschleppung. — Falls es sich nicht etwa um einen Scherz handelt, was aber bei den gewöhnlichen kopenhagener Verhältnissen nicht anzunehmen ist, so eröffnen sich den dänischen Dienstmädchen außerordentliche Aussichten. Familien ohne Automobil werden dann wohl schließlich auf eine Hilfe im Sanitäts-Anspruch machen dürfen.

\* **Eine Mitternacht.** In einem Aufsatz über die Ernährung der Stadt Straßburg, L. C. schreibt die Frau, die: Was dem Besucher in Straßburg sofort auffällt, das ist das völlige Fehlen von Menschenansammlungen vor oder in den Lebensmittelläden. Der Verkehr verläuft sich genau so glatt und geräuschlos, als wäre in Straßburg kein Mensch. Jedermann weiß, wohin er zu gehen hat, wenn er kaufen will, und da er die Gewißheit hat, daß er die ihm zugehenden Mengen auch wirklich bekommt, so fehlt dem Verkehr das nervöse Treiben und Treiben, das in so vielen anderen Städten leider immer noch zu beobachten ist. Erreicht ist das alles durch eine wohlüberdachte, wohlgeordnete Verteilung mit aller Strenge geachtet wird. Der Reichsland nicht bevorzugt, der arme nicht benachteiligt werden.

\* **Flug über den Atlantischen Ozean?** Der norwegische Ingenieur Kuhlbech ist mit der Erbauung eines Wasserflugzeuges beschäftigt, mit dem er, wenn er ergibt, den Atlantischen Ozean überfliegen will. Er will im kommenden Sommer in Christiania aufbrechen, über Stavanger nach Peterhead und von da nach Newmouth fliegen. Von Newmouth will er in gerader Linie St. John auf Neufundland erreichen. In das Flugzeug ist ein Motor von 300 Pferdekraft eingebaut. Es hat eine Breite von 24 m. Der Weg nach St. John soll mit einer Geschwindigkeit von 160 Kilometer in 20 Stunden zurückgelegt werden. Mehrere Schiffe sollen von See aus dem Flugzeug drahtlos Nachrichten über die Vorkühlschiffe antommen lassen. Das Flugzeug ist vollkommen wasserfest, antreibend und kann auch auf hoher See fliegen. Als Besatzer auf demselben wird ein Amerikaner dänischen Ursprungs, namens Johnson, ein Angehöriger der Reichsarsenalfabrik in Trog, die Fahrt mitmachen.

\* **Zur Behebung der Kartoffelknappheit** in der Stadt Grönberg hat sich der Landrat des Grönberger Kreises, Dr. Jungmann, zu harten Maßnahmen gegen Landwirte, die die Kartoffeln aus irgendwelchen Gründen zurückhalten, veranlaßt gesehen. Zunächst hat er laut Schied, Volksgesundheitsrat, ein Verbot erlassen, das wirtschaftliche Grund der Zurückhaltung der Kartoffeln nimmt der Landrat an, daß die Landwirte glauben, durch die Zurückhaltung der Kartoffeln an die Einzelabnehmer höhere Preise zu erzielen als bei Massenlieferungen an die städtischen Handwerker. Deshalb ist ein Einheitspreis von 4 Mk. für den Zentner festgesetzt worden. Wenn auch diese Maßnahmen noch nicht genügen sollte, die Notlage, in der die industriereiche Stadt sich befindet, an der sich wichtige Kartoffellieferungen zu verbessern, wird der Landrat genehmigen, die Kartoffeln zu enteignen, wo immer er sie findet. Arbeitskräfte für die Kartoffelernte auf dem Lande stellt die Stadtverwaltung zur Verfügung.

\* **Man ruffische Flieger in Frankreich stellen.** Ruffische Flieger sind in Frankreich, die bisher alle auf russische Freiwillige, die sich in Frankreich, der Türkei, in Bulgarien, in den Balkanländern an der russischen Front gefallten sind. Der letzte ruffische Freiwillige, Leutnant Wittmann, wurde bei Verbrennen von einem deutschen Flieger heruntergeschossen. Als der Vater dieses Fliegers, General a. D. W. J. Wittmann-Moskau, die Nachricht von dem Tode seines Sohnes erhielt, erlösch er. Das Blatt stellt fest, daß die Fliegerabgabe an der Westfront in letzter Zeit ganz ungewöhnlich groß sind. Frankreich soll seit Beginn des Krieges 5000 Flieger in Luftkämpfen, durch Abschuss, Abwurf und Gefangenschaft verloren haben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Köhner in Weisburg.

**LEIGERIN** für die Schwachen zur Erlangung verlorener Kräfte. ein ideales Hausmittel für schwächliche Frauen und Mädchen. bereicher das Blut und befördert die Zirkulation. Preis Mk 3 — die Flasche in Apotheken. Auch in Tablettenform Mk. 2.50.

**Herbst und Winter** in Damen- und Kinder-Konfektion in Tuch-, Samt- und Flossstoffen.

**Grosse Auswahl! H. Taitza, Neumarkt 18. Billige Preise!**

Der Verkauf findet je nach Eingang der Ware mit und ohne Bezugsschein statt.



**Bekanntmachung.**

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat der Kreis die Herstellung von Grieß aus dem Kreis: zur Befriedigung freudigen Willens selbst veranlaßt. Die vorerwähnte Herstellung von Grieß soll gleichmäßig Grieß erhalten. Die Abgabe des Grießes im freien Verkehr ist nicht möglich, weil alsdann der Preis mit dem ihm zur Verfügung stehenden Getreide nicht ausreichen würde. Die Abgabe von Grieß kann daher nur gegen Brotmarken erfolgen. Aus diesem Grunde ist die letzte Brotmarke des vierten Brotmarkenblattes (ärdtes Blatt gültig von 31. Oktober 1916) als Brotmarke aufgestellt.

Diese Marke berechtigt zum Bezug von 50 Gramm Roggenbrot oder 440 „ Weißbrot oder 3.0 „ Wehl oder 4.0 „ Grieß

Der Preis für die 450 Gramm Grieß ist auf 26 Pfg. festgesetzt. Der Grieß ist in den Kolonialwarengeschäften des Kreises gegen die oben erwähnte Brotmarke zu kaufen. Die Geschäfte, die den Grieß durch die Kreisverkaufsgenossenschaft in Merseburg ausgestellt erhalten, sind verpflichtet, denselben nur gegen Grießmarken abzugeben. Die Grießmarken sind auf die vom Kreis vorgeschriebenen Sammelbogen aufzuleben, die bei der Verteilungsstelle des Kreises zu haben sind.

Die vorerwähnten Sammelbögen sind an die Kreisverkaufsgenossenschaft in Merseburg einzureichen, die ihrerseits die gesammelten Bogen an die Verteilungsstelle des Kreises weitergibt, worauf die Zuteilung von weiterem Getreide erfolgt. Da die Herstellung des Grießes nur nach und nach erfolgen kann, ist nicht darauf zu rechnen, daß auf alle Grießmarken sofort Grieß zu erhalten ist, jedoch wird für alle Grießmarken bis zur Gültigkeitsdauer der Zeit aus Vorrat gelangenden Brotmarkenbesitzern, das ist bis 4. Dezember d. J. geliefert werden können.

Merseburg, den 18. Oktober 1916.  
Der Königliche Landrat.  
Frb. von Bismarck.

**Bekanntmachung.**

Für die Zeit vom 16. bis 23. Oktober 1916 ist die Höhe der an den Kopf der Bevölkerung des Viehhofbezirks Merseburg entfallenden Viehsteuern festgesetzt auf:

- 150 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder
- 120 „ Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Nohfett.

Dahner (Mähne und Hennen) sind mit einem Durchschnittsgewichte von 400 Gramm, junge Dahner bis zu 1/2 Jahr mit einem Durchschnittsgewichte von 200 Gramm auf die Viehsteuern einzurechnen.

Merseburg, den 18. Oktober 1916.  
Der Magistrat.

**Butterverteilung.**

Am Samstag den 21. Oktober 1916 soll gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfettmarken in den bekannten Verkaufsstellen

**Molke- und Landbutter**

ausgegeben werden. Auf jede Kreisfettmarke werden 50 Gramm Butter zum Preise von 26 Pfg. ausgeteilt. Für übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.

Merseburg, den 17. Oktober 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Wir geben hiermit bekannt, daß am Sonntag den 22. Oktober 1916 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr die Stromlieferung zwecks Vornahme von Betriebsarbeiten seitens der Ueberlandzentrale unterbrochen wird.

Merseburg, den 19. Oktober 1916.

**Städt. Elektrizitätswert Merseburg.**

Sonntag den 22. d. Mts. Neh: wieder eine Auswahl gute frischmilchende



**Kühe mit Kälbern**

bei mir recht preiswert zum Verkauf.  
M. Heydenreich, Crumpe bei Mueheln. Tel. 39.

**Einige Subren Spreu** und ein Botten **prima Wiesenheu** an verkaufen  
**Zöschchen, Leipziger Straße 81**

**Achtung.** Kinderbenutzte können sich ihre Kleidungsstücke selbst anfertigen. Bei fundamenter Anfertigung billige Berechnung. Näheres **Schmale Straße 18 im Laden.**

**Ich zahle** für getrock. Herrmannshanzige bis 30 Mt., auch böh. Hosen bis 10 Mt., Jadelite, Paletot, usw., auch ganze Nachlässe hohe Preise. Angebote unter **M 18** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Ein bis zwei Subren Haferspreu** hat abzugeben  
**H. B. Krommer, Tierbehandlung, Merseburg.**

Mehrere

**Frauen und Männer**

zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrgeld wird vergütet.

**Brunnenversand Lauchstädt.**

Anmerkame Bedienung.

Mäßige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für

**Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche Bettfedern Betten**

Fernspr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten.

Grosste Auswahl.



Mehrere Ladungen Original-Milchviehes

**Milchvieh**

sind heute bei mir eingetroffen.

**August Quack, Kreishändler, Fernruf 28.**

**Verein zur Förderung der Jugendpflege in Merseburg.**

Sonntag den 22. Oktober

**Feier des Geburtstages der Kaiserin,**

veranstaltet von der Vereinigung zur Förderung der Pflege der weiblichen Jugend.

**I. Nachmittags 5 Uhr Jugendgottesdienst im Dome.**

Sämtliche Vereine für die männliche und weibliche Jugend sind dazu eingeladen, aber auch die Jugendlichen, die noch zu keinem Vereine gehören, sind herzlich willkommen.

**II. Abends 8 Uhr Jugend- und Familienabend in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstrasse)**

**Gesänge, Gedichtvorträge, turnerische Vorführungen, Lichtbilder.**

Vortragfolgen, die zum Eintritt berechtigen, 20 Pfg.

Vorverkauf: Schalkkatella Täubert, Turnhalle Wilhelmstrasse, Kaufmann C Brendel, Gohlhardtstrasse, Neumarktrogerie Weniger.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Jugendpflege **Wolff, Stadtrat. Dr. Taube.**

**Volksbibliothek und Lesehalle**

sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.

**Koyflänke**  
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet. **Goldgeist** W. Z. 75198, radikal gegen Keimig d. Kopfnast, Borford, d. Haarwuchs. Verh. Haarwuchs u. Zuzug neuer Parasiten. Verlicht. Typenbozillen. Bestills. Vorzugend. gegen Infektionskrankh. Weib. f. Schenklander. Tausende v. Amerik. N. L. Kartoujack A. 090 u. 120 Bl. in Apotheken u. Droge.

Erhält in den Drogenen W. Kieselich sah K. Atzel, R. Kupper, R. Rietze, Hermann Emanuel



empfehlit zu Originalpreis **Eduard Krauß, Fernsprecher 27.**

**Gähter schweizer hornloier Ziegenbock** recht zur Zuchtung **Clobcauer Str. 16.**

**Zuberflüssiger herrschafft. Diener** auch Kriessbeschädigter mit guten Besonff n zu sof Antritt eucht. **Frau von Meidorf, Gohlz Bedra bei Neumark (H. A. Halle u. S.)**

**Jungfer Mann sucht Stellung** in Kontor, Lager od. Maschinenbau. Sprich deutsch, polnisch und russisch. Offerten unter **A D** an die Exped. d. Bl.

**Leute zum Rüben-ausmachen** werden gesucht **Reumark Str. 6.**

**Leute z. Rübenroden** werden angenommen. **Büchler, Neumarkt 54.**

**Leute z. Rübenherausholen** in Alford werden angenommen. **Fr. Rohle, Sand 2.**

**Tüchtigen Eisen-Hobler,** militärfrei, sucht **M. Martin, Witzsch, Bitterfeld.**

**Saubere Aufwartung** zum 1. November sucht **Unter-Aitenburg 6.**

**Ein Reh zugekauft.** Der Eigentümer wird erucht, dasselbe abzuholen. **Frei sofort, Clobcauer Str. 16.** Ein Ring mit Zahn u. rotem Stein verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Wintberg 2, parterre. Steuz eine Postlage.**















**Kaputen.**  
Bei die Maßnahmen der Kaputen  
die bestm. mit vorgeschriebenen Lager  
der Käse können wir keine  
Verantwortung übernehmen, jedoch  
weder die Richtigkeit der Angaben  
noch die Wichtigkeit der Richtigkeit.


**Sonntag den 22. Oktober**  
(16. u. Trinitatis).  
**Festbesuchdienst zum Geburts-**  
**tag Ihrer Majestät der Kaiserin**  
Gesammelt wird eine Kollekte  
zur Verbreitung christl. Schriften  
unter den Truppen.

**Es predigen:**  
Som. Vormittags 10 Uhr:  
Superintendent Witborn.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Diat. Wittke.  
Sonntagsdienst für die An-  
gehörige und Gemeindeg.  
Der Jungfrauenverein: Sessner-  
straße 1 fällt aus.  
Montag abends 8 Uhr: Kriegs-  
gottesdienst in der Serberei  
zur Heimat. Diat. Wittke.  
Dienst. Vormittags 10 Uhr:  
Pastor Wetzer.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Abds. 8 Uhr: Junglings-Verein.  
Pastor Wetzer.  
St. Mädchenbund St. Margit.  
Die Versammlung am Mitt-  
woch abends fällt aus.  
Remm. Vormittag 10 Uhr:  
Pastor Volt.  
Remm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst. Pastor Volt.  
Montag abends 8 Uhr: Versamm-  
lung der konfirmierten Söhne  
im Jugendheim Werderstraße.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Jung-  
frauenverein St. Thomae im  
Jugendheim Werderstr.  
Altenburg. Vormittag 10 Uhr:  
Pastor K. Hakenstein.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.  
Montag nachmittags 4 Uhr:  
Frauenhilfe Unter. Alten-  
burg 36.  
Montag abends 8 Uhr: Kriegs-  
gottesdienst Unter. Altenburg 36.  
Donnerstag abends 8 Uhr:  
Jungfrauen-Verein Unter  
Altenburg 36.

**Bekanntmachung.**  
Der der Stadtgemeinde ge-  
hörige Teil d. s. früher Vieh-  
bauers (den Adrians Nr. 247  
an der Golicauer Straße 17  
Größe von etwa 3 1/2 Morgen)  
soll auf die Zeit vom 1. Oktober  
1918 bis 30. September 1919 in  
Parzellen von je 600 qm zu Pacht  
von 2 Mfr. pro qm als „Gehäl-  
felder“ verpachtet werden.  
Bewerber werden ersucht, sich  
bis Sonnabend, 21. Okt. 1918,  
im Geschäftsraum d. Magistrats,  
Rathhaus 2. Etage, Zimmer Nr. 18,  
zu melden.  
Merseburg, den 17. Okt. 1918.  
Der Magistrat.

**Gaartartoffeln.**  
Nach Mitteilung der Kreis-  
kartoffelstelle sind Bestellungen  
auf Gaartartoffeln bisher nur in  
geringem Umfang eingegangen.  
Da es von größter Bedeu-  
tung ist, rechtzeitig Kartoffelent-  
nahmen zu erzielen, machen wir nochmals  
darauf aufmerksam, daß für die  
kommende Frühkartoffelbe-  
stellung noch Möglichkeit alle  
Gaartartoffeln an aus letztem Sand  
haben zu werden müssen, da  
bekanntlich die Kartoffeln auf-  
schwimmen und recht bald aus-  
trocknen.

Die Landwirte und  
Gärtner, die Landarbeiter wer-  
den und nebst ihren Bedarf an  
Gaartartoffeln abgehend bei der  
Kartoffelstelle (Gand. Kon-  
wanz Brezel, hier, Weihenstepfer  
Straße 18) anzumelden.  
Die Kartoffelstelle ist augen-  
blicklich noch in der Lage, Gaart-  
artoffeln zu entgermigen und  
sichigen Brezeln zu beschaffen. Es  
bleibt zu erwarten, daß die Be-  
stellung von Gaartartoffeln im  
Frühjahr auf große Schwierig-  
keiten stößt und die Preise bis  
dahin erheblich steigen werden.  
Die zusage unserer Bekannt-  
machung vom 16. September er-  
folgten Bestellungen werden be-  
stehen.  
Merseburg, den 16. Okt. 1918.  
Der Magistrat.



Gestern erhielten wir durch seinen  
Leutnant und Batterieführer die traurige  
Gewissheit, dass unser herzenguter, un-  
vergesslicher braver Sohn, unser lieber guter  
Bruder, Schwager und Onkel, mein heiss-  
geliebter, unvergesslicher Bräutigam

## Paul Kolbe,

Vize-Wachmeister bei der Hotchkiss-Batterie  
des Stabes von der Goltz,  
**Ritter des Eisernen Kreuzes,**  
an seinem 25. Geburtstage durch eine tropische  
Krankheit am 18. September 1916 fern von der  
Heimat in Sulemanie sanft und schmerzlos den  
Tod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

Im tiefsten Schmerz die tieftrauernden  
Eltern und Geschwister:

**Karl Kolbe und Frau.**  
**Bruno Kolbe und Frau.** Kattowitz (O.-Schles.).  
**Ludwig Kraiser,** 2. Lt. im Felde.  
**Otto Merten,** 2. Lt. im Felde.  
**Familie Weineck,** Heldschütz.  
**Frieda Weineck** als Braut.

Merseburg, den 2. Oktober 1916.


Da lieber Sohn, Du kehrt nicht wieder,  
Der Heldentod starb Du im fernem Land.  
Vor Freude sangst Du deutsche Lieder,  
Zu kämpfen für Dein Vaterland,  
Da wartet der Eltern Soltz  
Und der Geschwister Freunde,  
Doch jetzt deckt Dich der Erde kühler Schoos,  
Der Schlachten Donner war dein Grabgeläut,  
Dein schlichtes Holzkreuz fliehet nun Moos  
Bede sauft in fremder Erde!  
Da wartet so jung Du starbst so früh,  
Wer Dich gekannt vergisst Dich nie.



An 9. Oktober fiel in den letzten  
schweren Kämpfen an der Somme  
mein lieber guter Mann, der treu-  
sorgende Vater seiner drei kleinen  
Kinder, unser herzenguter, ältester  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Wehrmann**

## Otto Hesselbarth

am Tage seines 31. Geburtstages.  
Pretzsch und Ransitz, den 19. Oktbr. 1916.  
Die tieftrauernden Familien **Hesselbarth.**  
Ruhe sanft in fremder Erde!



Unerwartet erhielten wir heute  
die schmerzliche Nachricht, dass  
in den heissen Kämpfen an der  
Somme unser heissgeliebter Sohn,  
unser unvergesslicher Bruder, der  
**Bäckermeister**

## Paul Zeugner

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. ...  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat,  
Ruhe sanft in fremder Erde!

In tiefstem Schmerz:  
**Die trauernde Mutter nebst Schwester.**

Merseburg, den 2. Oktober 1916.

Die glückliche Geburt eines

## Kriegsjungen

zeigen hochehrent an:

**Karl Albrecht,** Unteroffizier, 2. Zt. im Felde, und Frau.  
Merseburg, den 19. Oktober 1916.



Am 12. Oktober hat unser  
treuer Hausmann, der

## Herr Ernst Spott

Gefreiter der Landwehr  
**Inhaber des Eisernen Kreuzes**  
in den schweren Kämpfen im Westen den  
Heldentod gefunden.  
Wir werden dem ehrenwerten, zuverlässigen  
Mann stets ein getreues Gedenken bewahren.  
Merseburg, den 2. Oktober 1916.  
Amtsgerichtsrat **Goeschen** und Familie.



Am 12. d. Mts. fand den Heldentod  
für das Vaterland der

## Fritz Tänzer.

Mit ihm, ist wiederum ein lieber, guter Freund  
von uns gegangen. Wir werden dem Gefallenen  
immer ein ehrendes Andenken bewahren.  
Meuschau, den 20. Oktober 1916.  
**Die Jugend von Meuschau.**

**Röhrtube**  
für Heimarbeitsrinnen  
täglich nachmittags von 8-6 Uhr  
Ausgabe der Handfläche zum Wä-  
schen und Abwaschen der fertigen Sack-  
säcke in der Röhrtube, Unter-  
Altenburg 12.  
Nur Sonnabends und Son-  
tags ist die Röhrtube geschlossen.  
Merseburg, 19. Oktober 1916  
Der Magistrat.

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
E. Albrecht, Calletstraße 19.

## Prima Rossfleisch

und  
**ff. Sauerbraten**  
empfehlen  
**Arthur Hoffmann,**  
Rathhofscheffel,  
Obere Breite Str. 4. Tel. 294.

**Sehr schön's Herrenzimmer**  
ist preiswert zu verkaufen  
Bahnhofstr. 3. unten

**Ein guterh. Stubenwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten  
unter „Stubenwagen“ an die  
Exp. d. Bl.

**Alle Sorten**  
**Selle u. Häute**  
tauft  
**K. Winzer,**  
Gottbarthstr. 33.  
Ich habe mein Geschäft  
wieder eröffnet und empfehle  
mich zu allen vorkommenden  
Arbeiten.

**Möbel Zimmer**  
zu vermieten  
Steinr. 13.  
Wohnung im Hofe n. 71-90  
Euler wird von anfr. d. Leuten  
am 1. 11. 17 zu mieten und zu  
bestehen gesucht. Offerten unter  
Wohnung n. d. Exp. d. Bl. erb.

**Fritz Mögel,**  
Spezialer und Dekorateur,  
Häckerstraße Nr. 16.  
**Achtung!**  
Bade für alte  
**wollene Stumpfabade**  
Nr. 155 Mfr., für Damen und  
Herren höchste Preise.  
Frau Lemisch, Johannisstr. 16, pl.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Einfach möbl. 3 Zimmer**  
sofort zu mieten. Offerten unter  
WW an die Exp. d. Bl.  
Gehört mich zum 1. 11. 16 ein-  
schlüssig zu mieten. Zimmer  
Dörten mit Preisangabe unter  
FR 15 an die Exp. d. Bl.

**Schöne kleine** sofort zu mieten ge-  
sucht. Off. mit Preis-  
angabe unter H S 15 an die Exp. d. Bl.

**Rock- und Jackenarbeiterin**  
sucht Stellung. Angebote mit  
Gehaltsangabe unter ES an die  
Exp. d. Bl.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beam. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Wandkalender u. Handkalender  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 248

Sonnabend den 21. Oktober 1916

43. Jahrg.

## Ein erfolgreicher Großkampftag an der Somme. Bestige Kämpfe an der Ostfront und an den rumänischen Grenzpfässen. — Deutsche U-Boote auf allen Meeren!

### Japans Ernte.

Die Japaner reiten schnell. Erst vor acht Tagen trat der alte Graf Duma von seinem Amte zurück. Heute schon hat sein Nachfolger, Teranishi, die Mobilmachung gegen China angeordnet.

Der Völkerverderber der schärfsten Eroberungspolitik in Japan lenkt das Ruder des Staates. Als Generalgouverneur von Korea lernte er, ein fremdes Volk mit japanischem Geiste zu erfüllen. Nun handelt es sich darum, über Korea hinaus in der Mandchurie Japans Herrschaft zu entfalten. Was Teranishi beginnt, das pflegt er zu vollenden. Er ist ein Draufgänger, ein Mann ohne Rücksicht und Furcht. Ihm zur Seite steht als Minister des Innern jener frühere Völkerverderber Watanabe, der im Juli d. J. das russisch-japanische Abkommen unterzeichnete. Der Vertrag, der die beiden Mächte verpflichtete, kein politisches Abkommen gegen den anderen Teil zu schließen und sich gegenseitig über die Unterstützung und Hilfeleistung zu verständigen, wird jetzt, da es Herbst geworden ist, in Geltung gesetzt. Japan will die Ernte in seine Scheunen sammeln, solange es Zeit ist.

China ist das Opfer. Dort will Japan seine Herrschaft ausdehnen, seine Wirtschaftsinteressen fördern, seine Kultur verbreiten. Wer soll China schützen? Dieses riesige Land, das ein Weltteil für sich sein könnte, ist in einer schweren inneren Krise. Der Nachfolger Sunjatschais, Präsident Liujungschang, wollte ein Ministerium bilden, das den aufständischen Provinzen gegenüber über sein Wort stehen sollte.

Sorgen an allen Fronten, Amerika durch sein blühendes Geschäft. Japan hat die Zeit der Ernte gut gewählt.

### Der Weltkrieg.

Sonderlebenfragen im englischen Unterhause.

Der „Newspaper“ berichtet aus London: Major Chamberlain fragte im Unterhause, ob die Regierung der Verbündeten darüber berathschlagt hätten, niemals mit Deutschland über einen Sonderfrieden zu verhandeln. Lord Cecil antwortete schriftlich: Ich bin nicht bereit, irgendwelche Mittheilungen über vertrauliche Besprechungen zu machen, die zwischen den Regierungen der Verbündeten etwa gepflogen worden sein könnten. Der Abgeordnete Lindsay Clarke fragte im Unterhause, ob die Regierung mit den Verbündeten übereingekommen sei, Konstantinopel gegenverfallend der Russen zu überlassen. Hier antwortete Lord Cecil: Ich sage unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses, daß er nicht in der Lage sei, darüber irgendwelche Mittheilungen zu machen. Sollten die Lebensbedingen zur Erlangung von einem Sonderfrieden sich nicht nach vorheriger Verständigung mit den Verbündeten ergeben.

### Die Kämpfe an der Westfront

Der Kaiser

besuchte am Mittwoch in Begleitung des Kronprinzen, des Generalobersten von Hessen und anderer Mitglieder des Hauptquartiers die Champagne-Armee. Hier begrüßte er den Oberkommandierenden der Armee, Generaloberst von Einem, und seinen Stabschef, Oberst von Oldershausen. Er überreichte dem Oberkommandierenden das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite. Beim Frühstück fiel die ausgezeichnete zuversichtliche Stimmung des Kaisers auf, der u. a. keine lebhaftere Genugthuung über die schweren Verluste des Feindes äußerte.

Am der Sommerfront

wurde nach dem gestrigen Seeberichts der Westfront wieder ein erfolgreicher Großkampftag. Es wurde ein neuer englischer Durchbruchversuch in schwerem Ringen vereitelt. Aus den gegnerischen Berichten.

General Haig meldet: Unsere Angriffe gewonnen morgens auf der Front nördlich von Guedecourt gegen die Butte de Warlencourt an Ausdehnung, über 150 Gefangene werden gemeldet.

Am französischen Tagesbericht heißt es: Nördlich der Somme haben wir die Eroberung des Dorfes Saillly-Saint-Eloi vollendet und den Feind von dem Bergfried nordwestlich und nördlich des Dorfes vertrieben. Südlich der Somme ist die erste deutsche Linie auf der ganzen Front zwischen Maumont und Biaches in einem Ansturm genommen worden.

### Der Krieg mit Italien.

Neuerliche starke italienische Angriffe abgeblasen. Der österreichisch-ungarische Seeberichts meldet:

Die Kämpfe im Kasubia-Gebiet erneuerten sich mit gesteigertem Erbitterung. Die durch Rimini verstärkte Brigade Liguria griff unsere Stellungen nördlich des

Gisels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Trupps Kaiserjäger-Regiment Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen einen Bataillonstommandanten, zehn königliche Offiziere und 153 Mann Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff des Feindes wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem Boite-Büden sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergebhalten. An der übrigen Front hellenweise Gefechtskämpfe. Unsere Flieger belegten Salcano und Castiglione in der Nähe von Venedig.

Castiglione berichtet wieder in der bekannten Art von großen Fortschritten.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Angriffe russischer Gardetruppen

im Abschnitt von Zubnow wurden nach dem gestrigen deutschen Seeberichts unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeblasen.

Der österreichisch-ungarische Seeberichts meldet hierzu:

Südlich von Zborow erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generalobersten v. Zerschin wurden Verstärkungen russischer Gardetruppen abgeblasen, und an oberen Siogach einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

33 Millionen Rubel tägliche Kriegskosten.

Nach dem „Economist“ betragen die russischen Kriegskosten 33 Millionen Rubel pro Tag. Während des ersten Kriegsjahres bezifferten sie sich auf etwa 1 675 000 Pfund Sterling täglich, sie haben sich also verdoppelt und steigen weiter.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Der Führer der französischen Militärmission, General Verhelot, der nach einer Meldung des „Journal“ aus Bukarest von König Ferdinand getrennt empfangen wurde, begab sich an die rumänische Nordfront.

Laut der „König. Ztg.“ meldet „Popolo d'Italia“ aus Rom, die gegenwärtige Lage in Rumänien habe neuerdings die Nothwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls bei den Verbündeten nachgerufen, und es werde in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten und dem König von Rumänien in dieser Angelegenheit stattfinden, wobei auch die Generalstabschefs der russischen und rumänischen Armeen anwesend sein würden. Inzwischen sei der Plan Sindenburgs in voller Entwicklung begriffen, und es habe ganz den Anschein, als ob die deutsche Seeleitung zurzeit ihre Hauptmacht nach Rumänien konzentriert habe.

Über die weiteren Operationen

melden sowohl der deutsche wie der österreichisch-ungarische und bulgarische Seeberichts unverständige Lage.

Im rumänischen Bericht heißt es: An der Nord- und Südfront Artillerietätigkeit. Westlich von Tulgowa und Ricuz wurden feindliche Angriffe abgeblasen. Im Tratus-Gebiet ist ein Kampf im Gange. Am Hun-Gebiet wurden alle feindlichen Angriffe blutig abgeblasen. Südlich der Grenze dauern im Ditu-Gebiet die Angriffe und Gegenangriffe mit gleicher Heftigkeit an.

### Die Kämpfe in Mazedonien.

Der bulgarische Generalstabsbericht

meldet: Südlich des Prespa-Sees und im Cerna-Flussgebiet lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein Angriff zweier feindlicher Negerkompanien in der Umgebung des Dorfes



Unterstützungsbüchlein, England durch ...